

Wer kann weiterhelfen?

Diese Institutionen bieten Fachkräften sowie betroffenen Eltern und ihren Kindern Beratung und Unterstützung bei häuslicher Gewalt an:

Frauen- und Kinderschutzhäuser

Beratung und Aufnahme von betroffenen Frauen und ihren Kindern

Frauen- und Kinderschutzhäuser

Telefon 0511/69 86 46
e-mail info@frauenschutzhhaus-hannover.de
Internet www.frauenschutzhhaus-hannover.de

Frauenhaus Hannover

Telefon 0511/66 44 77
e-mail info@frauenhaus-hannover.org
Internet www.frauenhaus-hannover.org

Frauenhaus der AWO Region Hannover

Telefon 0511/22 11 02
e-mail frauenhaus@awo-hannover.de
Internet www.awo-hannover.de

Beratungsstellen

Beratung von Familien, Frauen und Männern und ihren Kindern

Kinderschutz-Zentrum in Hannover

Beratung und Unterstützung von betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

Telefon 0511/3 74 34 78
e-mail info@kszhannover.de
Internet www.kszhannover.de

Kommunaler Sozialdienst

im Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Hannover

Beratung und Unterstützung von betroffenen Familien (Eltern und Kinder)

Telefon 0511/168 4 31 02
e-mail 51.2KSD@hannover-stadt.de
Internet www.hannover.de

Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Migrantinnen - SUANA/kargah e.V.

Beratung und Unterstützung von betroffenen Migrantinnen

Telefon 0511/126 078-14/-18
e-mail suana@kargah.de
Internet www.kargah.de

Bestärkungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen (im Beratungs- u. Therapiezentrum)

Beratung und Unterstützung von betroffenen Frauen

Telefon 0511/3 94 81 77
e-mail bestaerkungsstelle@btz-hannover.de
Internet www.bestaerkungsstelle-hannover.de

TäBea - Beratung für Frauen, die Gewalt in der Beziehung ausüben (im Beratungs- u. Therapiezentrum)

Telefon 0511/66 10 66
Internet www.btz-hannover.de

Männerbüro Hannover e.V.

Beratungsstelle für Männer, männliche Jugendliche und Paare (Täter- und Opferarbeit, Paarberatung)

Telefon 0511/123 589 0
e-mail info@maennerbuero-hannover.de
Internet www.maennerbuero-hannover.de

Waage e.V.

Beratung und Unterstützung von betroffenen Frauen und Männern und Mediation

Telefon 0511/700 521 40
e-mail info@waage-hannover.de
Internet www.waage-hannover.de

BISS - Beratungs und Koordinierungsstelle

Telefon 0511/3 94 54 61
e-mail BISS_Hannover@web.de

HAIP-Geschäftsstelle

Telefon 0511/168-4 79 89
e-mail haip@hannover-stadt.de

Landeshauptstadt Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER DER OBERBÜRGERMEISTER

FACHBEREICH JUGEND UND FAMILIE
REFERAT FÜR FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG

Redaktion

HAIP-AG Kinder und Jugendliche
c/o Carsten Amme
Tel.: 0511/168-4 98 42

Stand

Juni 2018

www.hannover.de



HAIP

HANNOVERSCHES
INTERVENTIONSPROGRAMM

„Papa hat Mama wieder gehauen“

Häusliche Gewalt und ihre
Auswirkungen auf Kinder und
Jugendliche

HAN
NOV
ER

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

Fakt ist, dass

- Gewalt zwischen Eltern (oder anderen Erziehungspersonen) für Kinder, die diese miterleben, eine stark schädigende Gewalterfahrung ist.
- Kinder in dieser Situation eine eigenständige Unterstützung bei der Bewältigung der Erlebnisse brauchen.

Das Hannoversche Interventionsprogramm HAIP will mit diesem Flyer in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und in den Schulen die Wahrnehmung für diese Problematik schärfen. Darüber hinaus sollen Fachkräfte zur qualifizierten Unterstützung der betroffenen Kinder ermutigt werden.



Was ist Häusliche Gewalt?

Häusliche Gewalt umfasst alle Handlungen körperlicher, sexualisierter, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie, des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten beziehungsweise Partner*innen vorkommen, unabhängig von Tatort und Aufenthaltsort.

Es gibt verschiedene Gewaltformen:

- psychische Gewalt
- körperliche Gewalt
- ökonomische Gewalt
- sexuelle Gewalt
- Kontrolle sozialer Kontakte, sozialer Medien u. Mobiltelefone
- Stalking

Beispiele dafür sind:

- Demütigen, Beschimpfen und „Kleinmachen“
- Schlagen, Stoßen, Würgen
- Einsperren
- Vergewaltigen
- Verhindern von Berufsausübung und Selbständigkeit
- Ausnutzen finanzieller Abhängigkeiten oder Vorenthalten von Geld

Diese Gewalt geht mehrheitlich von Männern aus und hat ihre Ursachen u.a. in tradierten Rollenmustern von Mann und Frau. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Ausübung von Macht und Kontrolle, die sich auch in einer permanenten Nichtachtung der Grenzen des/r Anderen zeigt.

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen?

Das Miterleben von Partnerschaftsgewalt ist eine Form von Gewalt gegen Kinder.

Das Miterleben stellt eine erhebliche Belastung für Jungen und Mädchen dar und hat gravierende Folgen für ihre psychische und physische Entwicklung. Dies gilt insbesondere für Säuglinge und Kleinkinder. Darüber hinaus hat das Erleben von Gewalt in der Familie Auswirkungen auf die eigene Einstellung zu Gewalt und auf das eigene Gewaltverhalten.

Mädchen und Jungen, die in Familien leben, in denen Häusliche Gewalt stattfindet, sind davon auf vielfältige Weise betroffen. Sie sind Augen- und Ohrenzeug*innen der Auseinandersetzungen, wachsen in einem gefährdenden Klima der psychischen und physischen Gewalt auf und werden z.T. auch direkt in die Gewalthandlungen zwischen den Eltern verwickelt.

Häufig sind sie auch selbst von Misshandlung, Vernachlässigung oder sexuellem Missbrauch betroffen.

Gewalthandlungen zwischen Eltern sind für Kinder immer belastende, manchmal traumatisierende Erfahrungen.

Folgen davon können sein:

- Schlafstörungen und Einnässen
- Schulschwierigkeiten
- Ängstlichkeit
- aggressives Verhalten und Regelverletzungen
- sozialer Rückzug
- Passivität
- Traurigkeit
- Loyalitätskonflikte gegenüber den Eltern
- posttraumatische Belastungsstörung
- Parentifizierung / Verantwortungsübernahme

Welche Aufgaben haben Fachkräfte?

Betroffene Kinder brauchen Schutz und Verarbeitungsmöglichkeiten.

Fachkräfte in den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und in den Schulen sind aufgefordert, diese Kinder und ihre Situation wahrzunehmen, sie zu unterstützen und bei der Erarbeitung einer Perspektive mitzuwirken.

Um nicht übereilt, sondern überlegt und im Interesse der Kinder handeln zu können, stehen den Fachkräften die nachfolgend genannten Institutionen zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung.